
Umfrage zum schulischen Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern der Primarstufe

Erstellt von:

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW

(QUA-LiS NRW)

Paradieser Weg 64

59494 Soest

Tina Teepe

Referentin Erziehung und Prävention/ Schulsozialarbeit

Tina.teepe@qua-lis.nrw.de

- zur freien Verfügung für Schulen der Primarstufe in NRW und weiteren Bundesländern

überarbeitete Auflage April 2025

Inhaltsübersicht

I Hinweise für Ihre Schule zur Durchführung der Umfrage <ul style="list-style-type: none">• Ziele des Umfragetools• Empfehlungen zur Nachhaltigkeit• Konkret	Seite 2 - 3
Grundsätzliches zum Umfragebogen <ul style="list-style-type: none">• Zielgruppe• Medium• Zeitumfang• Zusätzliche Impulse	Seite 4
Überlegungen vor der Durchführung der Umfrage	Seite 5
Überlegungen zur Durchführung der Umfrage	Seite 6
Empfehlungen zur Auswertung	Seite 7
Informationen zu den rechtlichen Grundlagen	Seite 8 - 9
II Impulse für Ihre Schule: Wie kann konkret auf Umfrageergebnisse reagiert werden? <ul style="list-style-type: none">• Handlungsoptionen für die Frage: Wie geht es dir insgesamt? Sorgen der Schülerinnen und Schüler• Handlungsoptionen für die Fragen: Wie läuft es in der Schule? Wie geht es dir gesundheitlich?• Handlungsoptionen für die Fragen: Wie geht es dir in deiner Freizeit? Wie geht es dir in Bezug auf deine Familie?• Handlungsoptionen für den Aspekt: Wenn ich mit jemandem über Probleme sprechen möchte, dann habe ich in der Schule jemanden zum Reden...• Auswertung eines Umfragebeispiels aus der Praxis	Seite 10 - 15

I Hinweise für Ihre Schule zur Durchführung der Umfrage

Wie geht es dir gerade?
Wie kommst du zurück in die Schule?
Was beschäftigt dich?
Was macht dir Sorgen?



...das sind Überlegungen, die uns alle beschäftigen und die mit Hilfe der Umfrage sowie der begleitenden Hinweise beantwortet werden.

Liebe Lehrkräfte, Fachkräfte der Schulsozialarbeit und des Ganztags,

Dieses Dokument wurde von der QUA-LiS NRW erstellt und ist als Hilfestellung gedacht, um das Wohlbefinden Ihrer Schülerinnen und Schüler besser erkennen und darauf reagieren zu können. Wir hoffen, Ihnen ein hilfreiches und Ihre Arbeit unterstützendes Material für den schulischen Alltag zur Verfügung zu stellen.

Ziele der Umfrage

Die Umfrage möchte...

- ...aktuelle Informationen zum subjektiven Wohlbefinden einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern erfragen.
- ...den Lebensort Schule stärken.
- ...das Schulleben bedarfsorientiert weiterentwickeln.
- ...Antworten zu folgenden Aspekten des Wohlbefindens „Freizeit, Schule, Gesundheit und Familie“ geben.
- ...konkrete Ansatzpunkte geben, bedarfsorientiertere Unterstützungs- und Beratungsmaßnahmen anzubieten.
- ...die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler unterstützen.

Empfehlungen zur Nachhaltigkeit

Um den Schulentwicklungsprozess an Ihrer Schule zu unterstützen, wäre es wünschenswert...

- anhand der Umfrageergebnisse die Beratungs- und Unterstützungsangebote an Ihrer Schule abzustimmen und anzupassen (z.B. in Hinblick auf die Planung der nächsten Projektwoche oder Klassenfahrt, die Einrichtung eines extra Projekttages oder die Ganztagsangebote...)

- im Sinne einer Arbeitserleichterung Netzwerke kompetenzorientiert aufzubauen und je nach Umfrageergebnis aktivieren und nutzen zu können.

Die Schulsozialarbeit kann im Themenkomplex eine besondere Rolle einnehmen, da sie die Schülerinnen und Schüler auch außerhalb von Unterricht erreicht und durch die Arbeit an der Schnittstelle Schule – Kommune Angebote des Sozialraums kennt.

Konkret:

Nach einer längeren Homeofficephase oder z.B. den Sommerferien kehren die Schülerinnen und Schüler zurück in die Schule.



Die Umfrage zum Wohlbefinden ergibt für den Jahrgang 3, dass sich die Mehrheit nicht fit fühlt.

Das Jahrgangsteam prüft Möglichkeiten für das aktuelle Schuljahr, verstärkt Sportangebote machen zu können im Rahmen von z.B. Mittagsangeboten, Projekttagen, einer Projektwoche oder im Rahmen einer Klassenfahrt.

Die Schulsozialarbeit prüft, welche außerschulischen Institutionen angesprochen werden können, um den aktuellen präventiven Schwerpunkt des Jahrgangs mit weiteren Maßnahmen zu unterstützen, so z.B. über Angebote eines örtlichen Sportvereins oder Möglichkeiten der Kooperation mit Sportstudierenden.



Die Umfrage wird mit dem Schülerinnen- und Schülerrat durchgeführt. Sie ergibt, dass der Großteil der Schülerinnen und Schüler unzufrieden mit dem Umgang miteinander ist. Gemeinsam mit der Schulleitung legt der Rat fest, dass für ein Schuljahr der Schwerpunkt auf einem achtsamen Umgang miteinander liegt. Ein Leitsatz wird auch unter Einbezug der Elternvertretung und des Ganztags entwickelt, Plakate entworfen, Patenschaften zwischen jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern geschlossen und außerschulische Angebote in die Projektwoche miteinbezogen (z.B. Coolness-Training).

Grundsätzliches zum Umfragebogen

Die Umfrage ist anonym.

Wichtiger Hinweis: Bei der Verwendung einzelner mehrsprachiger Versionen ist die Anonymität ggfs. aufgehoben. Bitte achten Sie in der Auswertungsphase daher darauf, alle Ergebnisse gleich zu behandeln, um somit die Anonymität der teilnehmenden jungen Menschen gegenüber der Gruppe zu wahren!

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler der Primarstufe – Klassenverband und/oder Gruppenbefragung

„Medium“

- ausdruckbare pdf-Dokumente inkl. mehrsprachiger Versionen (4 zusätzliche Sprachen):

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/fuer-die-praxis/umfrage-zum-wohlbefinden/index.html>



- Digitale Umfrage:

frei verfügbar über die Edkimo Bibliothek Umfrage zum „Wohlbefinden in der Primarstufe“

<https://app.edkimo.com/library>



Zeitaufwand

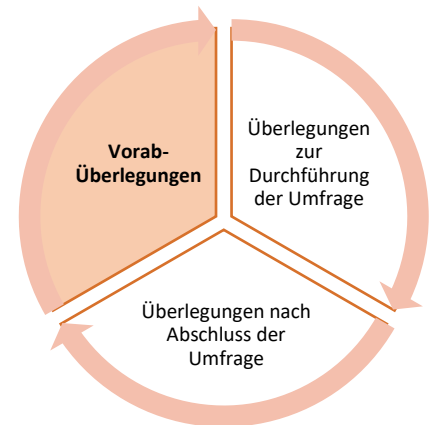
Bearbeitungszeit ca. 35 Min., insgesamt benötigte Zeit max. 45 Minuten



Zusätzliche Impulse

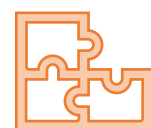
- Eine regelmäßig durchgeführte, im Schulleben etablierte Umfrage ermöglicht es, Ergebnisse ins Verhältnis zu anderen Jahrgängen setzen und Fortschritte festhalten zu können.
- Kooperationen und ein regelmäßiger Austausch mit Schulen des Stadtteils können dabei helfen, sich bzgl. kommunaler Unterstützungsangebote einen leichteren Überblick zu verschaffen. Z.B. die Schulsozialarbeit kann hier Schnittstelle sein.
- Ausgehend von Umfrageergebnissen könnten den Familien Hinweise zu bedarfsorientierten Angeboten des Sozialraums in Ferienzeiten oder für Wochenenden gegeben werden.
- Die Umfrage kann ein gemeinsames „Projekt“ mit der SV sein.

Überlegungen VOR der Durchführung der Umfrage

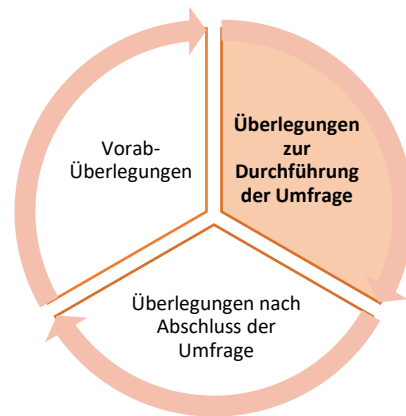


- Wird die Umfrage als regelmäßig wiederkehrendes Instrument geplant und damit nachhaltig gedacht?
- Wie oft und zu welchen Gelegenheiten soll die Umfrage gestartet werden (Planung von Unterricht, Projekttagen,...)?
- Passen die im Schulprogramm formulierten Leitsätze zum Erkenntnisinteresse der Umfrage?
- Wird die Umfrage in Absprache mit der Schulleitung, Kolleginnen und Kollegen, Fachkräften der Schulsozialarbeit o.ä. Personen durchgeführt? (vgl. auch Angaben zu den rechtlichen Grundlagen S. 9-10)
- Sind die Schülerinnen und Schüler und Familien ausreichend informiert und die Fragen erläutert worden?
- Wer wertet die Umfrage aus (Termin/e & Personenkreis festlegen)?
- Wie werden Ergebnisse kommuniziert?
- An wen werden Ergebnisse weitergegeben?
- Von wem werden Ergebnisse kommuniziert?
- Sind weitere päd. Fachkräfte informiert wie z.B. die Schulsozialarbeit?
- Ist ausreichend Zeit eingeplant, das Ergebnis mit der Klasse/ Gruppe zu besprechen?
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es innerschulisch?
- Ist bekannt, welche Fördermaßnahmen auch von Partnerinnen und Partnern des außerschulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerks angeboten werden könnten?

Platz für Notizen:



Überlegungen ZUR Durchführung der Umfrage



- Ist genug Zeit für erläuternde Worte vorhanden?

Wie sind die Rahmenbedingungen bei der Durchführung:

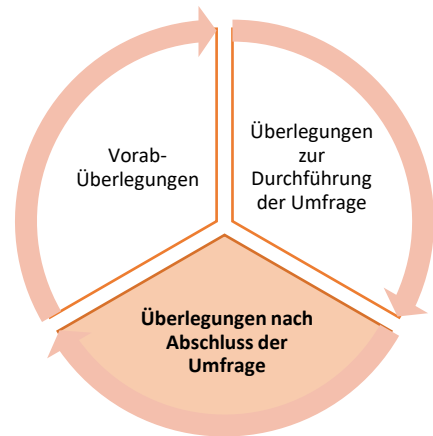
- In welchem Raum findet die Umfrage statt (Klassenraum, Bibliothek, OGS-Bereich...)?
- In welcher Stunde findet die Umfrage statt?
- Gibt es Ersatzstifte/ Ersatzpapier? Sind genügend Tablets vorhanden?
- Ist klar kommuniziert, wie der zeitliche Rahmen ist, mit welchem Ziel das Verfahren durchgeführt wird und was mit dem Ergebnis passiert?
- Ist während der Umfrage oder auch unmittelbar im Anschluss an die Umfrage Zeit für einen möglichen Gesprächsbedarf vorhanden?
- Werden gemeinsam konkrete Vereinbarungen für die Auswertungen getroffen?

Platz für Notizen:



Empfehlungen zur Auswertung

- Auswertungsbogen s. gesondertes Dokument



- Wer führt die Auswertung durch?
- Erfolgt die Auswertung für einen Klassenverband, eine Jahrgangsstufe, andere Gruppen? Wer sollte bei der Auswertung & Interpretation miteinbezogen werden (Beratungslehrkräfte, Fachkräfte Schulsozialarbeit, Ganztags...)?
- Wo werden Ergebnisse gespeichert/ abgelegt? Ist der Datenschutz ausreichend berücksichtigt?
- Wie werden Ergebnisse kommuniziert?
- Von wem werden Ergebnisse kommuniziert?
- An wen werden Ergebnisse kommuniziert (unter Einbezug auch des weiteren päd. Personals wie der Schulsozialarbeit oder des Ganztags)?
- Welche Fördermöglichkeiten im innerschulischen Netzwerk können ausgehend vom Umfrageergebnis genutzt werden? Wie werden die bestehenden Maßnahmen aufeinander abgestimmt?
- Welche Angebote des außerschulischen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerks können miteinbezogen werden?

Platz für Notizen:



Informationen zu den rechtlichen Grundlagen

Damit Sie diese Umfrage auf der Basis der geltenden rechtlichen Bestimmungen rechtssicher einsetzen können, bitten wir Sie nachfolgende rechtliche Vorgaben unbedingt zu beachten und mit Ihrer Schulleitung zu kommunizieren. Erhebungsverfahren abseits des nachfolgend beschriebenen Genehmigungsweges sind unzulässig an Schulen des Landes NRW.

Festlegungen zu empirischen Erhebungen an Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen (SchulG NRW § 120, 4; BASS 10-45 Nr. 2)

Wissenschaftliche Untersuchungen, Tests und Befragungen an Schulen gemäß [§ 120 Abs. 4 SchulG](#)

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 15.07.1996 (GABl. NW. I S. 152)[1](#)

I.

1 Empirische Untersuchungen und Befragungen dienen der wissenschaftlichen Erforschung unterrichtlicher und erzieherischer Prozesse und können zu neuen Erkenntnissen im pädagogischen und methodisch-didaktischen Bereich führen. Sie können für die Ausbildung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern von Bedeutung sein und diesen in der Schule wichtige Anregungen und Hilfen für die Bewältigung ihrer Aufgaben geben.

2 Personen und Institutionen, die empirische Untersuchungen bzw. Befragungen in Schulen durchführen wollen, **wenden sich an die jeweiligen Schulleitungen.**

2.1 Die Anfragen sollen folgende Angaben bzw. Unterlagen enthalten:

2.1.1 eine Darstellung des Untersuchungsvorhabens,

2.1.2 Muster aller Unterlagen, deren Verwendung vorgesehen ist,

2.1.3 Angaben über die voraussichtliche Inanspruchnahme der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler,

2.1.4 den Zeitplan der Untersuchung oder Befragung,

2.1.5 bei Anfragen aus dem Hochschulbereich eine Stellungnahme der fachlich zuständigen Hochschullehrerin oder des Hochschullehrers, bei Anfragen aus Zentren für schulpraktische Lehrerbildung eine Stellungnahme der Fachleiterin oder des Fachleiters und der Leitung des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung, in der das Vorhaben in Inhalt und Form unterstützt wird.

Das Ergebnis der Untersuchung oder Befragung ist der Schule zuzuleiten.

3 Die Entscheidung über die Durchführung der empirischen Untersuchung oder Befragung trifft die Schulleitung nach Beteiligung der Schulkonferenz. Ein Anspruch auf Zustimmung besteht nicht.

3.1 Die Zustimmung kann nur erteilt werden,

3.1.1 wenn **keine unverträgliche Belastung des Unterrichts** stattfindet,

3.1.2 wenn **Lehrkräfte und Verwaltungspersonal der Schule nicht in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben beeinträchtigt werden,**

3.1.3 wenn sich das **Vorhaben auf die Unterrichts- und Erziehungswirklichkeit in Schule und Unterricht bezieht,**

3.1.4 wenn durch Art und Inhalt der Untersuchung oder Befragung **nicht in schutzwürdige Rechte von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten oder weiteren Personen eingegriffen wird,**

3.1.5 wenn die **Anonymität der Betroffenen gewahrt bleibt;** bei Einsatz von Fragebögen muss deren Rückgabe in verschlossenen Briefumschlägen erfolgen;

3.1.6 wenn **Namen und Anschriften der Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigten nicht gefordert werden,**

3.1.7 wenn die **Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schüler sich auf der Grundlage umfassender Informationen über das Vorhaben schriftlich einverstanden erklärt haben und zuvor auf die Freiwilligkeit der Teilnahme hingewiesen wurden.**

3.2 Die Zustimmung ist zu versagen,

3.2.1 wenn die Untersuchungen oder Befragungen von suggestivem Inhalt sind oder Werbecharakter haben,

3.2.2 wenn die Schule nur als Organisationshilfe zum Erreichen einer Zielgruppe benutzt wird und die Themenstellung des Vorhabens eine Mitwirkung der Schule von der Sache her nicht erfordert.

(Quelle: <https://bass.schul-welt.de/102.htm>)



Bitte beachten Sie, dass ggfs. in anderen Bundesländern spezifische Vorgaben für die Durchführung von Umfragen an Schulen gelten (vgl. hierzu das Webangebot <https://www.forschungsdaten-bildung.de/genehmigungen> (zuletzt aufgerufen am 14.04.2025)).



II Impulse für Ihre Schule: Wie kann konkret auf Umfrageergebnisse reagiert werden?



Handlungsoptionen für die Frage: Wie geht es dir insgesamt? Sorgen der Schülerinnen und Schüler:

Bei dieser Umfrage können besorgniserregende Dinge offengelegt werden, die sensibel behandelt werden müssen. Da die Umfrage anonym ist, können Sie nicht genau wissen, von wem welche Antwort stammt. Bei alarmierenden Antworten könnten Sie deshalb z.B. so vorgehen:

- Die Auswertung der Umfrage lässt für Sie eine gruppenbezogene Schlussfolgerung zu. Besprechen Sie das Ergebnis offen mit der Gruppe, thematisieren Sie besorgniserregende Antworten in Form einer „Wir-Botschaft“ und beratschlagen Sie gemeinsam, wie Sie als Gruppe weiter vorgehen möchten.
- Kommunizieren Sie aktiv und klar, welche Hilfsangebote bestehen. Betonen Sie die Bedingungen, unter denen Beratung stattfindet: Es besteht Schweigepflicht, sie findet in einem geschützten Raum statt.
- Wenn Sie als Klassenlehrkraft ahnen, welche Schülerin/ welcher Schüler eine besorgniserregende Antwort gegeben haben könnte, sprechen Sie diese/diesen in einem „geschützten“ Moment an.
- Beraten Sie sich mit Kolleginnen und Kollegen (u.a. auch Fachkräfte der Schulsozialarbeit oder des Ganztags).
- Sprechen Sie ggfs. das schulische Team für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention an.

Hilfestellungen zu weiteren Schritten finden sich auch im Notfallordner - Hinsehen und Handeln, herausgegeben vom Ministerium für Schule und Bildung NRW.

Lassen Sie sich von Fachkräften der Regionalen Schulpsychologischen Beratungsstellen in NRW unterstützen:

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/ausserschulisches-beratungsnetzwerk/schulpsychologie/index.html>.



Landesweite, außerschulische Ansprechpersonen für präventive Maßnahmen sind themenspezifisch hier aufgeführt:

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/handlungsfelder/index.html>.



- Gibt es Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern, die sie teilen möchten? Kann die Schulsozialarbeit bei der Identifizierung und dem Etablieren eines Angebots unterstützen?

Handlungsoptionen für die Fragen: Wie läuft es in der Schule? Wie geht es dir gesundheitlich?

Identifikation mit der Schule/ Angebote von der Schule in der Schule:

- Gibt es bisher nicht in Betracht gezogene Räumlichkeiten, die z.B. als Ruhe- bzw. Lernraum genutzt werden könnten (z.B. Bücherei, Mensabereich, SV-Büro...)?
- Wurde z.B. das Kollegium befragt, ob Personen zusätzliche Kompetenzen z.B. in Form von AGs einbringen können und möchten?
- Gibt es Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern, die sie teilen möchten? Kann die SV oder Schulsozialarbeit bei der Identifizierung und der Etablierung eines Angebots unterstützen?
- Können entsprechend dem Umfrageergebnis auch Unterrichtsinhalte an das Schwerpunktthema (z.B. Soziales Lernen) angepasst werden?
- Kann enger mit Schulen des Stadtteils zusammengearbeitet werden, um z.B. räumliche Kapazitäten effektiver zu nutzen und evtl. gemeinsame Angebote schaffen zu können?
- Öffnung von Schule: Können z.B. Vereine/VHS /Bücherei die bestehenden schulischen Maßnahmen sinnvoll ergänzen? Könnte Schulsozialarbeit davon eine Übersicht anfertigen?

Handlungsoptionen für die Frage: Wie geht es dir in deiner Freizeit? Wie geht es dir in Bezug auf dein zu Hause?

Angebote des Sozialraums:

- Gibt es eine Übersicht über aktuell bestehende Angebote von regionalen Institutionen? Kann Schulsozialarbeit diese anfertigen?
- Gibt es Zeiten, die für Absprachen mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern genutzt werden können?
- Gibt es eine Übersicht über bestehende innerschulische Angebote für Schülerinnen und Schüler? Diese könnte bei der Identifikation von Lücken helfen und so zu einer bedarfsorientierten fachlichen Weiterentwicklung der Angebote verhelfen.
- Werden regelmäßig Informationen über bestehende Kooperationen sowie Weiterentwicklungsmöglichkeiten z.B. in der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz durch die Schulsozialarbeit gegeben?
- Wird die Website der Schule genutzt, um die Vernetzung im Sozialraum bzw. Möglichkeiten des Sozialraums aufzuzeigen?

Handlungsoptionen für die Frage: Wenn ich mit jemandem über Probleme sprechen möchte, dann habe ich in der Schule jemanden zum Reden.

- Sind Ansprechpersonen und –möglichkeiten sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Familien bekannt (z.B. über die Infomappe für Eltern)?

- Sind Beratungsnetzwerke und –abläufe im Kollegium bekannt? (Hinweise zur grafischen Darstellung z.B. über die Website
- Sind die Informationen über die schulischen Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten hinreichend veröffentlicht (Glaskasten, Pinnwand Nebengebäude, Infomappe für Familien, Website...)?



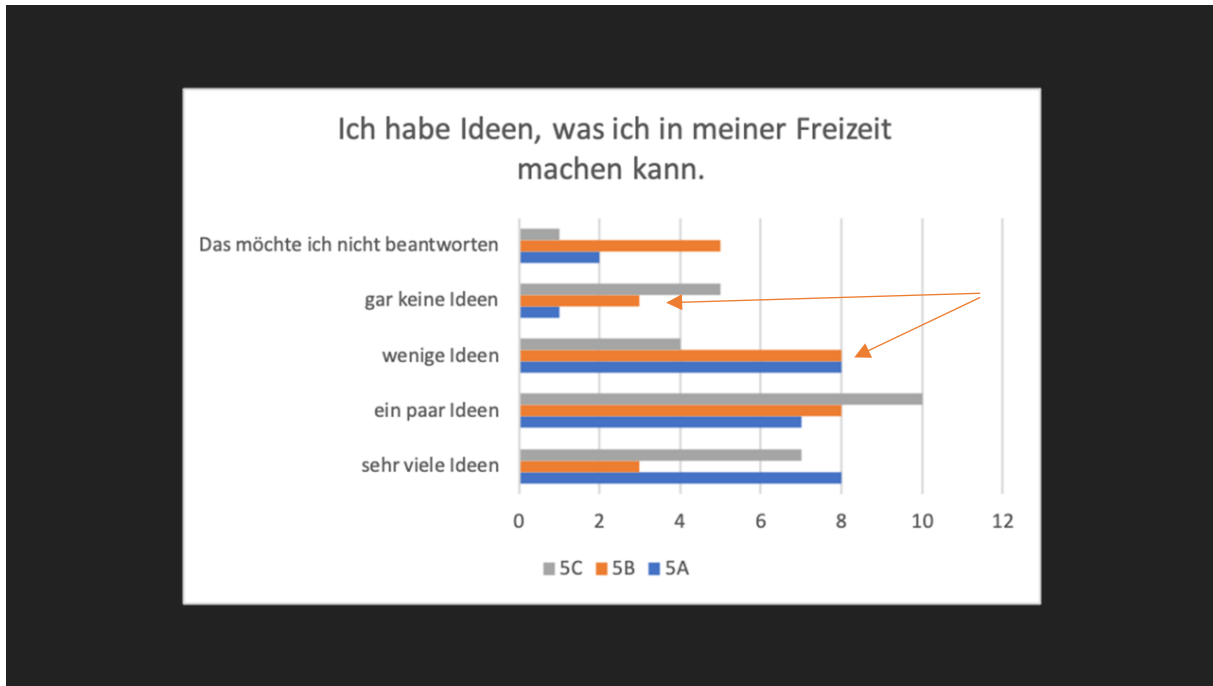
Hinweise zu grafischen Darstellungsmöglichkeiten von Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken finden Sie hier:

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/fuer-die-praxis/handreicherung/bestandsaufnahme/index.html>



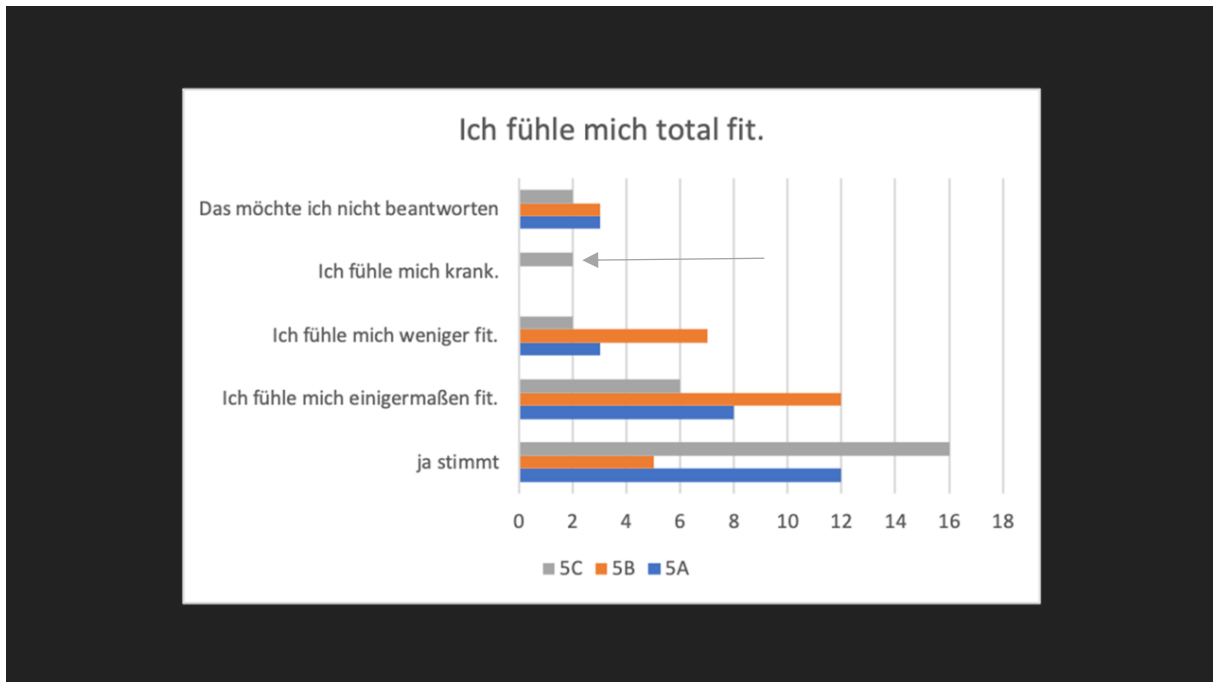
Auswertung eines Umfragebeispiels aus der Praxis (hier: Realschule Klasse 5)

Ausgangslage: An einer Realschule in NRW führte die Schulsozialarbeit die Umfrage in den 3 fünften Klassen durch. Die Schülerinnen und Schüler waren erst seit kurzen an die Schule gewechselt – und dies während der schwierigen Schulbesuchszeit mit wechselnden Unterrichtsmodellen (Distanz- und Wechselunterricht) im Rahmen der Corona-Pandemie.



In der Klasse 5B bestehen tendenziell weniger Ideen, wie die Freizeit gestaltet werden kann. Das kann z.B. thematisiert werden:

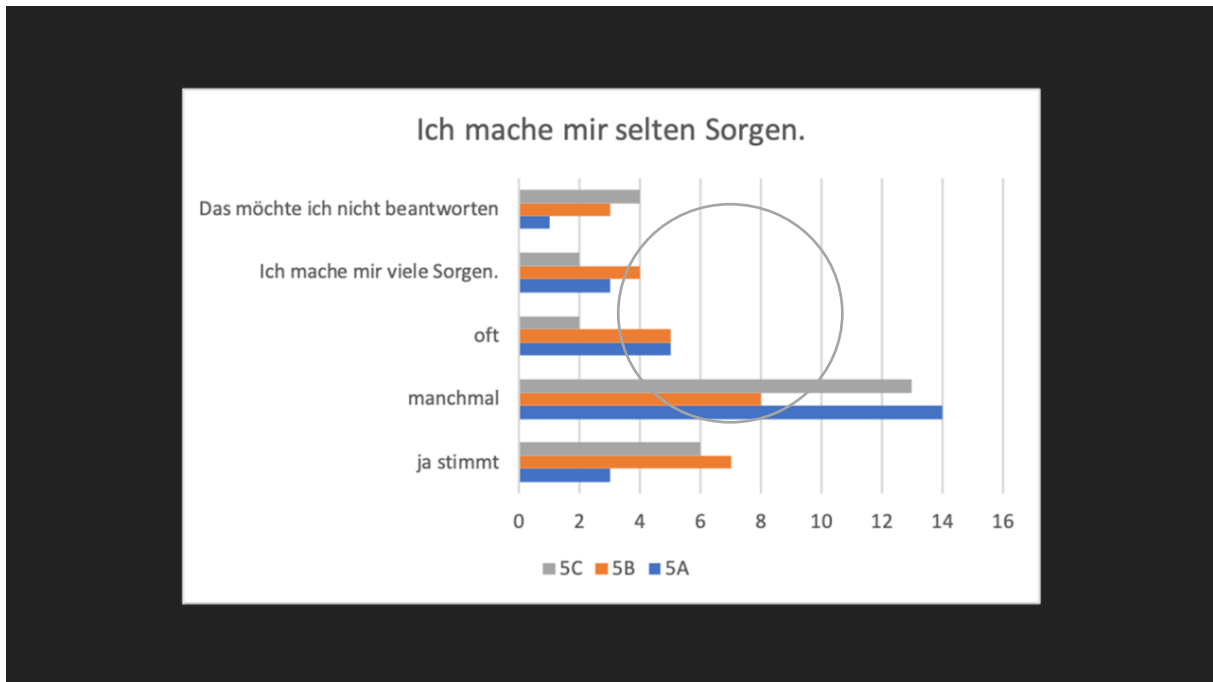
- in Form eines Klassengesprächs: Woran liegt das Ergebnis? Welche Ideen haben wir in der Gruppe (Sammlung zu Sportvereinen, Musikangeboten, etc.)? Kann jemand ein Angebot empfehlen? etc.,
- gezielter Besuch von „Institutionen“ des Sozialraums,
- Erstellen eines Flyers „Freizeitangebote in unserem Stadtteil/ in unserer näheren Umgebung“ gemeinsam mit der Klasse, der z.B. als Information für neue Familien dienen kann oder aber auf der Schulwebsite eingestellt wird, um Hinweise für die Gestaltung auch von Ferienzeiten zu geben,
- Einbinden von Vereinen in Mittagsangebote,
- Einladen außerschulischer Partnerinnen/ Partner in die Schule/den Unterricht, um Angebote vorzustellen (Einzelpräsentationen oder in Form von Infoständen am Tag der Offenen Tür der Schule).



Auch wenn sich der überwiegende Teil der Klasse 5C fit fühlt, muss den 2 Antworten „Ich fühle mich krank“ nachgegangen werden. Hier würden sich, wie auf S. 10 beschrieben, folgende Vorgehensweisen anbieten:

- Kommunizieren Sie aktiv und klar, welche Hilfsangebote bestehen.
- Wenn Sie als Klassenlehrkraft ahnen, welche Schülerin oder welcher Schüler eine besorgniserregende Antwort gegeben haben könnte, sprechen Sie diese bzw. diesen in einem „geschützten“ Moment an.
- Beraten Sie sich mit Kolleginnen und Kollegen (u.a. auch Fachkräfte der Schulsozialarbeit oder des Ganztags).

Zusätzlich könnte das Thema „Gesundheit/ Resilienz“ im Rahmen des Unterrichts oder eines Projekts vertieft werden.



Im Vergleich mit den anderen befragten Gruppen fällt auf, dass sich ein größerer Teil der Kinder im 5. Jahrgang Sorgen macht.

So könnte das Ergebnis aufgearbeitet werden:

- in Form eines regelmäßigen Klassengesprächs: Sammlung zu Arten von Sorgen, wie sich die Sorgen äußern können, ob die Sorgen eine bestimmte Ursache haben (z.B. Corona) etc.,
- Freiräume im Schulalltag schaffen für Gespräche und Gesprächsangebote auch außerhalb des Unterrichts einrichten,
- Kummerkasten innerhalb der Klasse, bei dem „Kummer“ genauer definiert ist und der auch explizit außerschulische Sorgen aufnimmt,
- besonderer Augenmerk auf sowohl inner- als auch außerschulische Sorgen in der Kommunikation zwischen den unterrichtenden Lehrkräften im Klassenverbund sowie den Fachkräften der Schulsozialarbeit,
- Beratungsangebote noch einmal gut „bewerben“, gerade vor dem Hintergrund, dass die Fünftklässler und ihre Familien neu an die Schule gekommen sind.